

MITTEILUNG

der

an

Evang.-reformierten Gemeinde Budberg

Herrn Professor Barth.

Budberg, den 8. 3. 1930.

Sehr geehrter Herr Professor.

Ob diese Tage das Erscheinen Ihres „Quousque Bonum“ Artikel erschien bei mir ein Schreiben des Kunstvereins, in welchem steht „Wir erwarten von Ihnen, daß Ihr Werk aus Gruben in Zürich in Gasse Gasse blüht“ erfolgt. Und dabei war das genannte „Werk“ wahrscheinlich einer der letzten Fälle, daß wir das Haus der Mädel aufpassen sollte. Sie werden verstehen, daß in solcher Situation Ihr Artikel mir ein Fort gewesen ist. Ich möchte nunmehr zu Ihnen laufen mit Ihnen die Haus der Mädel mit Ihnen wieder weg. Auf Ihrem Vortrag in Zürich war mir das Herz so voll, daß ich gleich nach Hause gegangen bin, ich möchte nicht mehr sein. Ich fühle mich wie ein Kind, wenn wir wieder einmal ein Wort Gottes hören können. Ich gratuliere fortlaufend über die Bergpredigt. Alle 8 Tage ist es ein neuer Augenblick.

der „Mene“ dieser Predigt ist zu gewaltig. Ich hatte das Bedürfnis, Ihnen diese
Mitteilung zu machen. Davor schrieb ich.

Mit freudig Größ

Ihr

H. Loh Pastor.